Stricktur

Meine gute Behandlung heilt Strikturen vollständig und entfernt jedes Hinderniß im Blasenkanal, hebt Entzündungen und reduzirt vergrößerte Drüsen auf den normalen Stand, reinigt und heilt Nieren und Harnröhren, stärkt das Nervensystem, etzt Kräfteverschwendung ein Ziel, bringt dem Leidenden Gesundheit und Kraft wieder und ermöglicht ihm die Erfüllung der Lebenspflichten.

Sprechen Sie vor oder schreiben Sie für Information. Meine Hausbehandlung ist stets erfolgreich. Consultation in deutsch und englisch frei.

Office-Stunden: 9—12; 2—5; 7—8.00. Sonntags: 9—11.00.

Dr. Carter & Co., 114 Süd Illinois St. Indianapolis, Ind.

An alle Arbeiter, deren Frauen und Freunde.

Wenn Ihr die Lage der Bäckerarbeiter verbessern helfen wollt, so kauft nur Brod, welches mit diesem Label versehen ist.

Alles Brod, welches **nicht** dieses Label trägt, ist **kein** Union-Brod.

Smith & Son, Fort Wayne Ave.; J. P. Bruce, 1016 Virginia Ave.; Bernhard Thau, Hosbrook und Grove Str.; Henry Richert, 810 Indiana Ave.; Fritz Hauns, 1150 Shelby Str.; Baumann & Lagemann, 1030 S. East Str.

Paul F. Schmidt, D. D. S.

Zahnarzt,

Zimmer 5, Odd Fellows Halle,

Ecke Penn. und Wash. Str. Indianapolis.

Feines Gebäck

— wie —

Torten,
Lebkuchen,
Pfeffernüsse,
Springerli,
Sächsische Stollen,
Butteringe,

Zu haben bei

Bernhard Thau,

861 Hosbrook Straße,

Marktstand 123.

Neues Telephon 3253.

Big 4 Bahn.

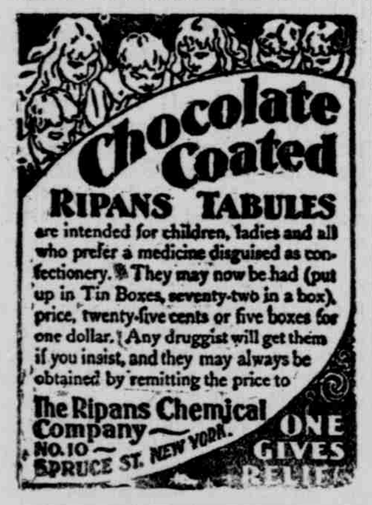
Der neue Florida Spezialzug via die Big Four Route.

Vollständiger Vestibul-Zug

verläßt Indianapolis um 5:15 Uhr Nachmittags an jedem Mittwoch und Samstag an und nach dem 16. Januar und geht ohne Aufenthalt nach St. Augustine durch, kommt in Jacksonville um 7.30 Abends und in St. Augustine um 8.30 Abends am folgenden Tage an. Schlafstellen Raten von Indianapolis nach beiden Plätzen $6.50.

Wegen Tickets, Auskunft und Schlafwaggons spreche man bei Agenten der Big Four vor.

H. M. Bronson, A. G. P. A.



PATENTS

CAVEATS, TRADE MARKS, COPYRIGHTS AND DESIGNS.

Send your business direct to Washington, saves time, costs less, better service.

My office close to U. S. Patent Office. FREE preliminary examinations made. Atty's fee not due until patent is secured. PERSONAL ATTENTION GIVEN—19 YEARS ACTUAL EXPERIENCE. Book "How to obtain Patents," etc., sent free. Patents procured through E. G. Siggers receive special notice, without charge, in the

INVENTIVE AGE

illustrated monthly—Eleventh year—terms, $1. a year.

E. G. SIGGERS, 918 F St., N. W., WASHINGTON, D. C.

Adolph Frey,

(Old Freedom & Right,)

Notary Public, Translator, Correspondent etc.

No. 970 West Walnut St.

Take Blake St. Car.

Ein Grenzer-Soldatenstückchen.

Der jetzt vielgenannte amerikanische General Chaffee hatte im Winter des Jahres 1878 in Arizona Felddienst, und es war für diese Gegend ein außerordentlich unangenehmer Winter. An einem besonders nassen, hundemiserablen Tag saß Chaffee frostschauernd in seinem Sibley-Zelt. Das Feuer in dem kleinen kegelförmigen Eisenblech-Ofen wollte absolut nicht brennen, und Chaffee war in seiner allerübelsten Laune, als ob ihm das ganze böse Wetter in den Leib gefahren wäre.

Er rief nach seinem „dog robber", was in unserem Soldaten-Kauderwälsch einen Officiersburschen bedeutet. Freilich war es schon ein ziemlich alter Bursche, ein vielgedienter Irländer mit dem schönen Namen Muldoon, übrigens kein Verwandter des gleichnamigen Helden der edlen Klopffechtkunst.

„Schaff' einmal etwas trockenes Holz herbei," gebot Chaffee. In seinem breitesten Dialect antwortete der Irländer: „Cäp'n, doas gibt's nirgends nischt." „Bursche, das weiß ich besser," donnerte ihn Chaffee an, „pack' Dich hinaus und laß Dich nicht wieder sehen ohne trockenes Holz!"

Muldoon salutirte vorschriftsmäßig, aber sein Gesicht hing fast zur Erde herab. Verzweifelnd, aber gewohnt, auf's Wort zu gehorchen, ging er hinaus und watete weit und breit durch das schlammige Erdreich auf seiner hoffnungslosen Suche. Das Holz muß in der That ungeheuer schwer zu finden gewesen sein, — denn Muldoon kam nicht mehr an diesen Tag zurück und auch nicht mehr in diesem Jahre! Er wurde schließlich als „Deserteur" eingetragen, resp. gestrichen.

Mehr als zwei Jahre darnach führte Chaffee, der inzwischen zum Major befördert worden war, das Commando zu Fort McDowell, am unteren Verde, hundert Meilen südlich von der Stätte, wo einst Muldoon in dem niederträchtigen Regen verschwunden war. In einer heißen Sommernacht saß er auf der Veranda seines Adobenhauses und qualmte im Mondlicht behaglich eine Cigarre. Da plötzlich tauchte um die Ecke des Gebäudes herum eine schwankende Gestalt, die man ungefähr mit dem „Manne im Monde" hätte vergleichen können; sie torkelte unter der mächtigen Last eines riesigen Armvoll Mosquitoholzes, das offenbar von irgend einem häuslichen Holzstoß entnommen war. Unmittelbar an die Treppe der Veranda kam die Gestalt heran, machte Halt, ließ das Holz fallen und setzte sich in Positur.

Die rechte Hand griff steif nach der Krämpe seines arg zerstoßenen Civilisten-Hutes, und eine wohlbekannte Stimme rief treuherzig: „Cäp'n, i hoab das trockene Holz." Es war kein Anderer als Muldoon, der Holz-Deserteur!

Nach der Meinung der Officiere hätte der Unglücksmensch reichlich fünf Jahre im Militärgefängniß von Alcatraz verdient und womöglich noch „ungebranntes Holz" obendrein,—aber die Geschichte war von so überwältigender Komik, daß das Kriegsgericht und Chaffee sich der Macht derselben nicht entziehen konnten. Muldoon kam daher mit sechs Monaten Posten-Arrest und Wachthausdienst davon, und nach Ablauf dieser Zeit wurde er in aller Stille entlassen. Er lebt noch heute in der Arizona'er Luft, und er sagt, die schönsten Stunden seines Lebens seien diejenigen im Dienste Chaffees gewesen.

Fortschritt von Buenos Aires.

Als eine südamerikanische Stadt betrachtet, kann Buenos Aires, die Hauptstadt der argentinischen Republik, heute als ein wahres Städtewunder gelten. Amerikaner unseres Westens nennen es mitunter „das Chicago Südamerikas", und in manchen, nicht ungünstigen Beziehungen, erscheint dieser Titel berechtigt.

Hat doch Buenos Aires z. B. eine jährliche Bevölkerungs-Zunahme um nahezu 30,000 aufzuweisen, und man glaubt, daß seine Einwohner-Zahl jetzt das achte Hunderttausend überschritten hat. In den Ver. Staaten sind New York, Chicago und Philadelphia die einzigen Städte, welche die argentinische Metropole an Bevölkerungszahl übertreffen, und es gibt nur etwa zehn von Weißen bewohnte Städte in der Welt, welche größer sind. Ueberdies gehört Buenos Aires zu den cosmopolitischsten aller Großstädte der Erde, obwohl natürlich das spanische Element vorwiegt.

Und das Einkommen dieser Stadt erreicht jährlich 8 Millionen Dollars in Gold, ihre Straßenbahnen befördern im Jahre 116 Millionen Passagiere (was etwa 5 Millionen Dollars Einkommen bedeutet), ihre 15 Theater und ähnliche Unterhaltungsplätze werden jährlich von etwa 1,600,000 Personen besucht, und ihre Straßen- und Parks-Beleuchtung hat es, neben dem Gaslicht, schon auf 1250 electrische Glühlichter mit je 1000 bis 2000 Kerzenstärke gebracht. Eine seit Kurzem in Gang gekommene Reinlichkeits-Bewegung hat alle Aussicht, Buenos Aires zu einer der reinlichsten Städte der Welt zu machen, — hier paßt aber der obige Titel nicht mehr.

— Alles hat seine Grenze, nur der Haß kennt keine.

Das Vermögen der Königin Victoria.

Die verstorbene Königin von England war eine sparsame Haushälterin, vielleicht trugen die beengten Geldverhältnisse im Elternhause viel dazu bei, daß Königin Viktoria bei ausgesprochen persönlicher Bedürfnißlosigkeit während ihrer Regierungszeit ein Vermögen angesammelt hat, dessen Höhe sich kaum annähernd beziffern läßt. Dem ihr treuergebenen Gladstone gelang es trotz heftigen Widerspruchs 1873 eine Bill durchzubringen, die ihr das riesige Vermögen nicht nur sicherte, sondern auch ihr und ihren Nachfolgern gestattete, über etwaigen Privatbesitz wie andere Privatpersonen testamentarisch zu verfügen. Das Einkommen der Königin war bereits beim Regierungsantritt ungewöhnlich hoch; zur Feststellung der Civilliste hatte eine Commission von einundzwanzig aus allen Ständen gewählten Vertretern die Ausgaben des letzten Regierungsjahres König Wilhelms IV. zu Grunde gelegt.

Nun hatte der kranke König gerade in dem Jahre für sein Lieblingsschloß nicht weniger als 41,898 Lstrl. ausgegeben, aber trotzdem es auf der Hand lag, daß Schreiner, Tapezierer, Waffenschmiede und andere Handwerker nicht jedes Jahr so königliche Summen im Auftrage der Krone verdienen dürften, rundete man diesen Posten doch auf 42,000 Lstrl. ab. Baaren Gewinn bedeutete auch die für die Erhaltung der öffentlichen Gärten ausgeworfene Summe, da sie beim Thronwechsel in das Staats-Ressort überging und dort durch neue Mittel bestritten wurde. Wie viel schon von der durch Civil-Liste ausgesetzten Summe, die sich auf 385,000 Lrstl. bezifferte, erübrigt wurde, beweist die Thatsache, daß der Prinz-Gemahl der Königin bei seinem Tode 1 Million Pfund hinterließ. Als nach dieser Zeit jeder Aufwand, alles kostspielige Gepränge fortfiel, erreichten die Ersparnisse eine Höhe von jährlich 100,000 Lrstl. Da die königstreuen Whigs, die Ende der 30 Jahre die Vorhand hatten, fürchteten, ihre Herrscherin würde mit ihrem kleinen Nadelgelde nicht auskommen, überwiesen sie ihr für besondere Nebenausgaben den Nießbrauch der Grafschaft Lancaster, die damals den bescheidenen Ertrag von 90,000 Lstrl. abwarf, mit der Zeit aber auch durch vorzügliche Verwaltung 100,000 Lstrl. im Jahre brachte. Vor etwa vierzig Jahren hinterließ ein englischer Geizhals der Königin auch noch seine ersparten Schätze, die einen Werth von 1¼ Million Lrstl. darstellten. Zu all den aufgeführten Summen kommen noch Zins und Zinseszins, von einigen während des Zeitraumes eines halben Jahrhunderts. Ausgaben hatte die Königin nur verhältnißmäßig wenig; denn bei der Verheirathung der Töchter sowohl, als der Mündigkeitserklärung der Söhne trat das Parlament mit den erforderlichen Mitteln ein. So erhielt unter anderen der Prinz von Wales 40,000 Lstrl., seine Gemahlin 10,000 Lstrl., die Kinder 36,000 Lstrl. Die Kaiserin Friedrich bezieht noch heute aus der englischen Staatskasse 8000 Lstrl. jährlich, und auch der Herzog von Edinburg erfreute sich noch als Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha einige Zeit des Zuschusses von 25,000 Lstrl. jährlich, den der Herzog von Connaught beständig neben seinem militärischen Sold einstreicht; da jedoch auch hier sich Stimmen dagegen erhoben, indem sie den Enkel der Königin in Deutschland für wohl versorgt erklärten, verzichtete er selbst auf 15,000 Lstrl. und begnügt sich mit 10,000 Lstrl. Der Herzog von Cambridge erhält, obwohl auch aktiv im Heere dienend, nur 12,000 Lstrl.; die drei anderen Töchter der Königin und die Wittwe des Herzogs von Albany je 6000 Lstrl. das Jahr. Rechnet man nun diese zusammen 118,000 Lstrl. betragenden Summen zu den 385,000 Lstrl. der Civil-Liste, so ergiebt sich daraus eine Ausgabe von mehr als einer halben Million Pfund, für das reiche England allerdings eine Kleinigkeit.

Bär und Vicekönig.

Es ist schön, Vicekönig von Indien zu sein, 200 Millionen Menschen zu gebieten, über die afghanische Grenze zu wachen und die Majestät des Riesenreiches zu repräsentiren. Das Amt hat zwar seine Lasten, aber auch seine Wonnen. An den üppigen Ufern des Ganges gehorchen Menschen und Thiere um die Wette. Lord Curzon hat das jüngst zu seiner Freude erfahren. Er kam vor einiger Zeit nach der Stadt Bombay. Die mit weißem Baumwollenzeug bekleidete, braune Bevölkerung der Stadt warf sich ihm mit dem landesüblichen Enthusiasmus zu Füßen. Allah und Brahma wurden der Reihe nach angefleht, dem britischen Würdenträger ein langes Leben zu schenken. Man führte ihn durch die Blumenhaine der schwarzen Stadt nach der Insel der alten Frau. Man zeigte ihm den schattigen grünen Platz. Nachdem er die Statue Wellesleys bewundert hatte, führte man ihn vor die Statue der Königin Victoria und zeigte ihm dann auch die Statue des Prinzen von Wales. Er besichtigte die Krankenhäuser, die Museen und die Docks. Und während er so durch die Stadt geführt wurde, bemerkte er im Westen unter dem tiefen Himmel die blasse Linie des Berges Kumbala. Und es kam ihm der Gedanke, auf die Bärenjagd zu gehen. Der Gouverneur hatte leider dieses wahrhaft königliche Vergnügen nicht vorbereitet. Er hatte nicht einmal daran gedacht. Diese Vergeßlichkeit war leicht zu entschuldigen: es giebt nämlich in der ganzen Gegend keinen Bären. Lord Curzon hätte ebenso gut den Wunsch ausdrücken können, in London auf die Löwenjagd zu gehen. Aber der Vicekönig hatte es nun einmal gewünscht, und der Gouverneur sagte sich, daß jeder Wunsch aus solchem Munde Befehl sei. Obwohl er noch keine Ahnung hatte, wie er das Versprechen halten sollte, versprach er doch, die Sache machen zu wollen. Er erklärte, daß nichts leichter sei, als eine Bärenjagd zu organisiren, daß sie in zwei Tagen stattfinden werde, daß er entzückt sei, dem Vicekönig ein noch unbekanntes Jagdvergnügen bieten zu können — dann begann er, einen Bären zu suchen. Man scheuchte ganze Gazellenheerden auf, aber ein Bär war nicht darunter. Da dachte der Gouverneur, daß die Stunde geeignet sei, den Würdenträgern des Staates die Institutionen dieses selben Staates dienstbar zu machen, und er begab sich in den zoologischen Garten. Hier „miethete" er einen in der Menagerie geborenen schwarzen Bären, der wegen der Sanftmuth seines Characters sich einer großen Beliebtheit erfreute. Man führte das verwundert dreinschauende Thier aus dem Bärengraben heraus. Als die Nacht hereinbrach, brachte man es in aller Stille, beim Scheine einer kleinen Laterne, in eine Lichtung des Bergwaldes, wo man ein helles Feuer angezündet hatte, damit der Bär, der an die rauhe Nachtluft nicht gewöhnt war, sich nicht erkälte. Endlich wurde es Tag. Die treuen Wärter des Bären entfernten sich ein wenig, und Meister Petz war endlich allein in Gottes freier Natur. Er freute sich der Frische des jungen Tages, brummte vor Vergnügen und betrachtete mit erstauntem Blick die unbekannte Gegend. Plötzlich erschienen in kriegerischer Rüstung die erlauchten Jäger. Sie schritten mit vorsichtigen Schritten dahin, und ihre Gesichter zeigten Muth und Entschlossenheit. Nur der Gouverneur lächelte etwas eigenthümlich. Plötzlich befiel ihn ein Zittern; es kam ihm der Gedanke, daß der Bär sich aufrichten, schön thun und tänzelnd um Brod betteln könnte, wie er das von Hause aus gewöhnt war. Aber alles ging vortrefflich; wir wollen damit sagen, daß der Bär, obwohl er mit den Menschen innig befreundet war, vor den drohenden Gestalten Furcht bekam und davon lief. Lord Curzon zielte, schoß und traf nicht. Die Jagd war zu Ende. Der Bär und die Jäger gingen sehr zufrieden nach Hause; sie wählten aber verschiedene Wege. Meister Petz wurde in seinen Zwinger zurückgebracht. Am nächsten Morgen besichtigte der Vicekönig den zoologischen Garten. Lord Curzon und der Bär standen sich Aug' in Auge gegenüber, aber sie erkannten sich nicht. So endet diese wahrhafte Geschichte von dem Bären und dem Vicekönig!

— Richard Strauß, der sich augenblicklich mit dem Münchener Kaim-Orchester in Wien aufhält, um eine Anzahl seiner Werke vorzuführen, äußerte sich in einem Gespräch mit einem Interviewer über seine bereits in der Skizze fertiggestellte Oper: Sie ist einaktig und betitelt sich „Feuersnoth". Wolzogen, der „Ueberbrettl-Wolzogen", hat das Libretto geschrieben.

— Die neuesten Tapeten bei Carl Möller, 152 N. Delaware Str.

— Die „tägliche Tribüne" kostet nur sechs Cents die Woche durch gen Träger in's Haus geliefert. Mit dem Sonntagsblatt zusammen kostet das Blatt nur 10 Cents die Woche.

Telephon alt und neu 1171.

Warnzeichen der Natur.

Hazlehurst, Miss., den 28. Februar 1900.

Es ist mir nicht möglich, die Dankbarkeit gebührend auszudrücken, die ich dem Kardui-Wein schulde. Wenn es in meinen Kräften wäre, würde ich Sie großmüthig belohnen. Ich muß Ihnen mittheilen, daß ich nicht den geringsten Zweifel hege, daß Sie in meinem Falle eine vollständige Kur, mit nur geringem Kostenaufwand, erzielt haben. Ich bin mit Ihnen ganz und gar zufrieden. Wenn ich vermuthe, daß eine Frau an demselben Uebel leidet, wie ich, werde ich nicht ruhen, bis sie Kardui-Wein versucht.

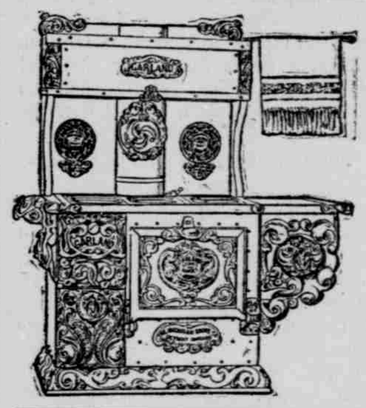
Sallie Brantley.

WINE OF CARDUI

Frauen, denen die tiefsten, bittersten Leiden unbekannt sind, geben auf die Warnzeichen der Natur zu wenig acht. Wenn aber die Leiden zur Wirklichkeit geworden sind, dann sehen sie ein, daß das Leben, ohne Gesundheit, der Tod beim Leben ist. Manche Frauen, die an geringen Störungen der Menstruation leiden, glauben, stark und gesund zu sein, weil sie nicht viel Schmerzen erdulden. Diese unbedeutenden Störungen sind Vorzeichen künftiger Leiden, und es ist rathsam, daß Sie denselben sofort entgegentreten. Sie können die Warnzeichen der Natur nicht lange unbeachtet lassen. Unregelmäßige Menstruation und Weißfluß sind am Anfang nicht sehr belästigend, aber, wenn Sie deren Behandlung vernachlässigen, können fürchterliche Folgen entstehen. Gebärmutterfall, und all' jene quälenden Schmerzen im Kopfe und Rücken, sind die Strafe für Nachlässigkeit und Unachtsamkeit. Kardui-Wein verbannt alle Spuren von Weißfluß und unregelmäßiger Menstruation. Wenn Sie ihn gewissenhaft einnehmen, brauchen Sie weder zu leiden, noch in der Angst künftiger Leiden zu leben. Frl. Brantley entdeckte dies, als sie in ihrer ganzen Stärke fühlte, was für ein Segen die Gesundheit ist. Wenn Sie die Warnzeichen der Natur beachten wollen, dann ist kein Grund vorhanden, warum Sie nicht auch jene günstige Erfahrung machen sollten, wie Frl. Brantley.

Alle Apotheker verkaufen $1.00-Flaschen Kardui-Wein.

In Fällen, die besonderer Anweisungen bedürfen, schreibe man mit Angabe der Symptome, an „The Ladies' Advisory Department", The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.



Möbel, Teppiche und Oefen

zu billigen Preisen.

It Pays To Trade At

Willig's Cash Furniture Store,

141 West Washington Straße.

INDIANAPOLIS WALL PAPER CO.

331 Ost Washington Straße.

Größtes Lager. Billigste Preise. Gewählte Auswahl.

Preisrechnungen gemacht für alle Art Arbeiten.

. . . . **Nur die besten Kräfte sind angestellt.** . . . .

Wir haben uns die Dienste des Herrn **Henry Zimmer** gesichert, der sich freuen wird, seine Freunde daselbst zu begrüßen.

— **Neue Waaren langen täglich an.** —

Telephone alt und neu 16142.

Cincinnati Brewing Co

— von —

Hamilton, Ohio.

Brauer des besten Bieres. = = Striktes Union Erzeugniß.

——**Gut abgelagert und fermentirt.**——

Leitende Marken: ***Extra Pale & Pilsener.***

GEORGE SEIFERT, Engroshändler. = = = **Neues Phone 1644.**

Die Vollkommenheit in der Braukunst

:::: ist erreicht worden von der ::::

Terre Haute Brewing Co.,

:::: in deren neuem Gebräu: ::::

CHAMPAGNE VELVET.

Alle erste Klasse Wirthschaften haben dieses Bier an Zapf.

Privat-Kunden widmen wir unsere spezielle Aufmerksamkeit.

Die Karl Habich Co.

sind alleinige Bottler unserer Biere. Ebenso von allen Arten **Mineral-Wasser.**

Beide Telephons No. 1664.

H. W. Riemann, Florist.

Empfiehlt seine große Auswahl von

—Palmen und Dekorationspflanzen,—

— sowie —

bluehende Topfblumen.

—— **Geeignet für Geburtstage und sonstige Festlichkeiten.** ——

Unsere Blumen werden auf Ausstellungen immer mit ersten Preisen gekrönt.

Grünhäuser und Verkaufsladen: 1207 S. East St. Telephone 1848.

Julius Keller, . . 127 Fulton Straße.

—— **Alle Gattungen** ——

Kohlen, Coke und Brenn-Holz

zu billigsten Preisen.

Beide Telephone 1802. Prompte Ablieferung.